



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)**

445 (26.9.1938) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-400408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-400408)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Abend-Ausgabe A

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 2405; Postfach, Konto: Karlsruher Nummer 17590 - Drahtschrift: Remzeit Mannheim

Abend-Ausgabe A

Montag, 26. September 1938

149. Jahrgang - Nr. 445

## Was Deutschland von Prag fordert

### Lehnt Prag das Memorandum ab? / Brief Chamberlains an Hitler

#### Italien droht mit Gegenaktion gegen die französisch-englischen Militärmaßnahmen

#### Der Inhalt des Memorandums

aus Berlin, 26. September.

Das in Goebbels am 23. September 1938 dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zur Weitergabe an die tschechische Regierung übergebene Memorandum hat folgenden Wortlaut:

Die von Prag zu Stande gekommenen Nachrichten über Zwischenfälle im Sudetenlande beweisen, daß die Lage für das Sudetenland im vollen Maße untragbar und damit zu einer Gefahr für den europäischen Frieden geworden ist. Es ist daher unerlässlich, daß die von der tschechischen Regierung anerkannte Abtrennung des Sudetenlandes nunmehr ohne jede weitere Verzögerung erfolgt.

Auf beiliegender Karte (Karte wird von der Delegation mitgebracht) ist das abzutrennende sudetendeutsche Gebiet rot schraffiert. Die Gebiete, in denen über die zu befreienden Gebiete nach hinaus ebenfalls abgetrennt werden muß, sind grün schraffiert.

Die endgültige Grenzlinie muß dem Willen der Betroffenen entsprechen. Um diesen Willen festzustellen, ist eine gewisse Zeit zur Vorbereitung der Wahl erforderlich, während der Wachen unter allen Umständen verändert werden müssen. Es muß eine vorläufige Situation geschaffen werden.

Das in der obliegenden Karte bezeichnete deutsche Gebiet wird von deutschen Truppen besetzt ohne Rücksicht darauf, ob sich bei der Volksabstimmung die Mehrheit in diesem oder jenem Teil des Gebietes eine tschechische Mehrheit herausstellt. Andererseits ist das tschechische Gebiet von tschechischen Truppen besetzt ohne Rücksicht darauf, daß innerhalb dieses Gebietes große deutsche Sprachinseln liegen, die bei der Volksabstimmung sich ohne Zweifel in der Mehrheit zum deutschen Volkstum bekennen werden.

Zur Lösung des endgültigen Grenzproblems des sudetendeutschen Problems werden daher von der deutschen Regierung folgende Vorschläge gemacht:

1. Zurückgabe der gesamten tschechischen Wehrmacht, der Polizei, der Gendarmen, der Zollbeamten und der Gerechtigkeit an dem auf der übergebenen Karte bezeichneten Räumungsgebiet, das am 1. Oktober an Deutschland übergeben wird.

2. Das geräumte Gebiet ist in dem derzeitigen Zustand zu übergeben.

Die Übergabe des geräumten sudetendeutschen Gebietes hat zu erfolgen ohne jede Bedingung oder Unbedingbarkeitsanforderung von militärischen, wirtschaftlichen und Verkehrsanlagen, dazu gehören desgleichen die Bodenorganisationen des Ringwesens, ebenso alle Anlagen.

Das in den bezeichneten Gebieten bestehende wirtschaftliche und Verkehrsmaterial, insbesondere das rollende Material des Eisenbahnnetzes, sind unbeschädigt zu übergeben. Das gleiche gilt für alle Versorgungsanstalten (Gasanstalten, Kraftwerke usw.). Endlich ist jeder Abtransport von Lebensmitteln, Gütern, Vieh, Rohstoffen usw. zu unterlassen.

Die deutsche Regierung ist damit einverstanden, daß für die Festlegung der Einzelheiten der Modalitäten der Räumung ein mit Vollmacht ausgestatteter Vertreter der tschechischen Regierung oder des tschechischen Heeres zum deutschen Oberkommando der Wehrmacht tritt.

3. Die tschechische Regierung entläßt sofort alle sudetendeutschen Wehrmänner und Polizeiangehörigen und dem ganzen tschechischen Staatsgebiet in ihre Heimat.

4. Die tschechische Regierung entläßt alle wegen politischer Bezüge inhaftierten deutschstämmigen Gefangenen.

5. Die deutsche Regierung ist einverstanden, in den näher bezeichneten Gebieten bis spätestens 25. November eine Volksabstimmung stattfinden zu lassen. Die aus dieser Abstimmung sich ergebenden Korrekturen der neuen Grenze werden durch eine Kommission bestimmt.

Die Abstimmung selbst findet unter der deutsch-tschechischen oder einer internationalen Kontrolle einer internationalen Kommission statt.

Abstimmungsgebiete sind alle in den in Frage kommenden Gebieten am 28. Oktober 1938 wohnhaften oder bis zum 28. Oktober 1938 dort abwesenden Personen.

Als Ausdruck des Wunsches der Angehörigkeit der Bevölkerung zum Deutschen Reich oder zum tschechischen Staat gilt die einfache Mehrheit aller mündlichen und weislichen Abstimmungsberechtigten.

Vor Abstimmung wird aus den näher bezeichneten Gebieten von beiden Seiten das Militär zurückgezogen. Haltung und Dauer bestimmen die deutsche und die tschechische Regierung gemeinsam.

6. Zur Regelung aller weiteren Einzelheiten schlägt die deutsche Regierung die Bildung einer autorisierten deutsch-tschechischen Kommission vor.

#### Ein Brief unterwegs

(Zusammenfassung der N.R.S.)

London, 26. September.

Ministerpräsident Chamberlain hat, wie um 12.30 Uhr hier bekannt wurde, Montag morgen eine persönliche Mitteilung an den Führer gerichtet, mit der Sir Horace Wilson im Flugzeug nach Berlin unterwegs ist.

Von Nr. 10 Downing Street wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, die wie folgt lautet:

Der Ministerpräsident hatte heute morgen weitere Beratungen mit den französischen Ministern. Der Ministerpräsident hat sich in voller Zustimmung der französischen Minister entschlossen, eine persönliche Mitteilung an den deutschen Kanzler zu richten, und Sir Horace Wilson ist heute morgen zu diesem Zweck nach Berlin abgereist.

Die Bekanntgabe der Nachricht erfolgte kurz nach der Beendigung der Besprechungen mit den französischen Vertretern und bevor die Sitzung des britischen Kabinetts begann. Sir Horace Wilson hat London Montag morgen im Flugzeug verlassen.

#### Das letzte Wort

Mannheim, 26. September.

Die deutsche Regierung hat sich veranlaßt gesehen, das deutsche Memorandum, das Englands Premierminister Chamberlain nach der Goebbelschen Unterhaltung an die tschechische Regierung übermittelt hat, zu veröffentlichen. Sie sah sich zu diesem Schritt gezwungen durch die Haltung der Weltmächte, vor allem aber durch die Welt glauben machen wollten, das Memorandum gehe über die in Berichtsgebieten zwischen dem Führer und dem englischen Premierminister getroffenen Abmachungen hinaus und habe eine „vollkommen neue Lage geschaffen“, die der Tscheko-Slowakei nicht nur das Recht zu ihren Selbstbestimmungsmaßnahmen, sondern auch, was noch weit merkwürdiger ist, zu einer Aufkündigung ihrer feierlichzeitigen Zusage zur Räumung der sudetendeutschen Gebiete gebe. Der Wortlaut des Memorandums erweist, daß hier verfehlt worden ist, die Welt in gemeinschaftlicher Weise sowohl über die deutsche Haltung wie über die tschechischen Absichten in Kenntnis zu setzen.

In der Tat bleibt das Memorandum fast vollkommen im Rahmen der in Berichtsgebieten zwischen Chamberlain und dem Führer getroffenen Abmachungen. Es werden keine Gebiete in ihm beansprucht, die nicht bereits in Berichtsgebieten und in der Zusage der Prager Regierung ihm anerkannt worden sind. Was das Memorandum regeln will, ist lediglich die technische Formalität der Räumung dieser von der Tscheko-Slowakei bereits aufgegebenen Gebiete.

In seinen Vorschlägen beim in seinen Bedingungen für die Lösung dieser Frage hat aber Deutschland sich an ein Vorbild gehalten, das gerade der tschechischen und englischen Presse keinen Anlaß zu Aufregungen oder noch schlimmeren Gedanken sollte. Die Räumungsbedingungen, die Deutschland vorzuschlagen, entsprechen nämlich genau den Räumungsbedingungen, die Frankreich im Herbst 1918 unter Billigung seiner Alliierten für die Räumung Ostschlesiens aufgestellt hatte. Es wäre ein Widerspruch, allerdings ein gravierender Widerspruch, wenn England Bedingungen, die es seinerzeit gegenüber den Deutschen für recht und billig gehalten hat, heute gegenüber den Tschechen für so unbillig halten wollte, daß es überdies einen neuen Weltkrieg entzünden lassen wollte.

Daß die Räumung der sudetendeutschen Gebiete durch die Tschechen und ihre Übergabe an Deutschland oder Slowakei erfolgen muß, darf aber letzten nach der längsten Entwidlung gerade in England keine Zweifel mehr bestehen können.

In den sudetendeutschen Gebieten ist ein willkürlicher Rotzweck eingetreten, der nur durch die schärfste Wiederrichtung dieser Gebiete an die deutsche Verwaltungs- und Oberhoheit beseitigt werden kann. An die 200.000 sudetendeutsche sind bereit über die Grenzen des Reiches zu fliehen, Tausende werden schonungslos drangsaliert, Hunderte sind erschossen. Tausend der Tscheden nur noch Tage an, so entwickelt sich hier ein neues Spanien, das der europäischen Welt nicht mehr zu schaffen machen würde als das Spanien der Herren Prieto und Mija. Schon bei Woffen erkannt, daß es in

## Heute abend spricht der Führer

Berlin, 26. September.

Der Reichspropagandaleiter der Nationalsozialistischen Bewegung, Reichsminister Dr. Goebbels, gibt bekannt:

Am Montag, dem 26. September, abends 8 Uhr, findet im Sportpalast in Berlin eine große Volkshandlung statt.

Der Führer spricht.

Diese Handlung wird auf alle deutschen Sender übertragen. Sie wird in allen Ländern und Dörfern des Reiches von denjenigen, die selbst nicht im Besitz eines Rundfunkapparates sind, in Gemeinschaftsbesprechung ausgenommen.

Die Ortsgruppenleiter der Partei haben so fort mit den Vorbereitungen zu diesem Gemeinschaftsbesprechung zu beginnen.

Es darf im ganzen Reich niemanden geben, der nicht über den Rundfunk Zeuge dieser historischen Handlung würde.

#### Vor der Kundgebung

(Zusammenfassung der N.R.S.)

Berlin, 26. Sept.

Von der Potsdamer Straße in Berlin aus wird heute abend durch den Führer in alle Welt hinaus die Stimme des Führers klingen, daß das, was er der Welt zu sagen hat, im Namen des deutschen Volkes gesagt wird, das bis zum Festen seine Friedensbereitschaft zeigt, das aber im gleichen Maße bereit ist, alles einzulegen, wenn die Welt, angesetzt durch Moskau, den Frieden nicht will.

Die Verkündungen der Ränge in der Versammlungshalle der Bewegung in Berlin klingen heute durch die Dächer, auf denen zu lesen ist: „Die Sudetendeutschen sind weder vertrieben noch verlassen“ und „Unter heiligem Vande ist Deutschland“. Die Ehrenworte der großen Halle ist mit weitem Lärm ausgeklungen, von dem sich zwei mit blauen Tüchern verkleidete Säulen, die das goldene Schwertzeichen tragen, wirkungslos abheben. Vorherdämme umgeben dies, beiden weichen leuchtenden Säulen.

Heute abend sind Hunderttausende versammelt, die große Rednertribüne eingee-

baut, auf der Infanterie von der Potsdamer Straße zum Eingang des Sportpalastes werden die Reihen aufgestellt. Während man sich mit den Vorbereitungen zu dieser historischen Kundgebung beschäftigt ist, kommen schon vor zehn Uhr die ersten Berliner Volksgenossen, die auf ihren Abschieden vor den Drehtischen stehen lassen, um bei der Eröffnung am Montag um 17 Uhr die ersten sein zu können. Das Oberwäldner haben auf der ganzen Straße die Formationen der Überlegungen der Bewegung übernommen.

Die Reichspropaganda wird heute abend auch in ihrem äußeren Bild die große Bedeutung dieser historischen Kundgebung zum Ausdruck bringen.

#### Dr. Goebbels informiert die Presse

(Zusammenfassung der N.R.S.)

Berlin, 26. Sept.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing heute im Beisein von Reichspropagandaleiter Dr. Dietrich die Hauptredakteure der Berliner Blätter und Vertreter der großen Provinzzeitungen und gab ihnen einen ausführlichen Überblick über die augenblickliche politische Lage.



# Italien ist entschlossen, zu handeln

## „Sollten die Demokratien weitreichende Reservisten-Jahrgänge einziehen, so müßte auch Italien militärische Maßnahmen ergreifen“

Drabfbericht auf zsm. Korrespondenzen  
— Rom, 26. September.

In den Ansprachen von Padua und Venedig am Sonntag und in der kurzen Rede des geistlichen Hochamtes in Venedig hat der Duce den italienischen Standpunkt zu der Zeit den Wobenberg-Verhandlungen eingehend dargestellt:

1. Die Italo-Slowakei hat noch einmal sehr Tage Zeit, sich die Annahme der deutschen Forderungen zu überlegen. Diese Frist verdankt der jamaikabeschworene italo-slowakische Staat Deutschland, das eine Probe höherer Mäßigung geliefert hat. (Rede von Padua.)

2. Die tschechische Frage muß vollkommen und ein für allemal gelöst werden. Die schweren Irrtümer, die 1918 begangen wurden sind, müssen wiedergutmacht werden. (Rede von Venedig.)

3. Sollte Beweis die deutschen Forderungen ablehnen und sollte ein Konflikt ausbrechen, so besteht die Möglichkeit, ihn zu isolieren (Rede von Padua), denn es wäre wahrhaft absurd und, so läge es hinaus, unverständig, wenn sich Millionen von Europäern aneinander hätten schütten, lediglich um die Herrschaft eines oder zweier Völker anzutreten zu lassen. (Rede von Padua.) „Es zum Beweis des Gegenteils weisere ich mich, an diesen tragischen oder Irrtümer zu glauben.“ (Rede von Venedig.)

4. Sollten aber die Kriegsparteien in Paris und in London weiterhin Reservistenjahrgänge einziehen, die Mannschaften an die Grenze schicken und sogar Flottenjamaikabeschwörungen vornehmen, so müßte Italien militärische Maßnahmen ergreifen“ (Rede von Venedig.)

Sollte es die von Moskau abhängigen Kriegsparteien in Prag, Paris und London gar zu einem allgemeinen Zusammenstoß kommen lassen, so werden sie nicht zwei Völkern, sondern zwei Völkern sich gegenübersehen, die einen einzigen Haufen bilden“ (Rede von Padua.)

Die Injektionsrechte, die Mussolini gegenwärtig durch Oberitalien unternimmt, und auf der er in den verschiedenen Städten, wie er in Venedig sagte, das Wort zu seiner Fühlensnahme mit der Volksgemeinschaft ergreift, gibt in einzigartiger Weise Selbstevidenz, daß Italien den Standpunkt Italiens zu den hängenden Tagesfragen aus derstehenden Munde zu erklären. Diese wird der Duce wahrscheinlich in Verona sprechen.

Man hat in letzter Zeit im Ausland viel gehört, warum Italien sich so hart auch für die Ansprüche Polens und Ungarns einsetzt. Die

Gründe liegen auf der Hand: Italien ist von der Ungerechtigkeit und Unmöglichkeit der tschechischen Staatskonstruktion zutiefst überzeugt. Es hat den Revisionen der tschechischen Ungarn. Schon seit Jahren unterläßt und steht zu Wollen in den besten Beziehungen. Schließlich darf auch nicht vergessen werden, daß Beweis sich Italien zum Feind gemacht hat, als unter seiner Staatspräsidenten in Venedig 22 Staaten über Italien die Wirtschaftsfunktionen verhängten. Wie die außerordentlich schweren Worte Mussolinis in Venedig beweisen, hat der Führer dieses nicht vergessen. Auch die „Luzifer-Stampen“ steht in ihrem Verrücktheit diese Verhängnisvollheit besonders hervor.

### „Wir werden kein Sögern kennen!“

Ab Verona, 26. Sept.  
Zum Abschluß seiner Reichsreden durch Venedig hat Mussolini am Montagvormittag vor einer tschechischen Großversammlung unter Aufsicht tschechischer Organisationen der Gruppe Venedig noch einmal vor seinem Volk und vor der ganzen Welt zum Problem der Stunde gesprochen. Der Duce sagte u. a. aus: „Anderer Gegner, diejenigen, auf die ich in meiner Rede vor den Schwarzgebirgen in Venedig anspielte, andere Gegner, die unter dem Zeichen der Freimaurerei von Hammer und Zirkel stehen, unsere Gegner haben in den letzten Tagen tschechische Hoffnungen gezeugt.“

Die Entwicklung der Ereignisse, die in diesen Tagen erneut die Menschheit in Atem hält, erlaube und heute die Situation klar zu definieren. Man muß die Aufmerksamkeit, die der britische Premierminister unternommen hat, um eine tschechische Lösung der Probleme der Stunde zu ermöglichen, anerkennen und würdigen.

Die gleiche große Würdigung verdient die Haltung von Deutschland und bewickelte Langmat. Das

Memorandum weicht nicht von den in Venedig den einbarren Vinen ab.

Der Präsident der tschechisch-slowakischen Republik war einer der Hartnäckigsten, die die Auflösung der Dobburger Monarchie betrieben. Damals sprach er von einer tschechischen Nation und seine Leidenschaft erliefen unter dem Namen „tschechisch-slowakische Nation“. Er ward überall für seine Idee, auch in Wien (tschechischer Pressenkonferenz das Mussolini zu der Bemerkung veranlaßt: „Wen ich bereits in einem Zustand der Kollapsung bin, die ich dieser Entwicklung entgegenstehe, müßten so enden“. Die Worte, mit denen er damals auftrat, haben, wie das die letzten tschechischen Jahre in der Geschichte zeigen, auch nicht den geringsten Bestand.

Was nun die weitere Entwicklung betrifft, so kann sie auf folgender Linie ablaufen: Es sind noch einige Tage Zeit, um die tschechische Lösung zu finden. Wird aber ein Konflikt aus, so wird er zunächst lokalisiert. Ich glaube immer noch, daß sich Europa nicht selbst mit Feuer und Schwert überläßt, um in diesem Feuer umzu kommen, lediglich um das ganze Ei von Prag zu fischen. Kommt es aber dazu, daß der Konflikt nicht durch Verhandlung, dann werden wir sehr bösen Feinden überzulassen.

Es ist zweifellos, daß die Diplomaten sich noch weiter darum bemühen, Verhältnisse zu retten. Das in Versailles mit einer vorläufigen Unterbrechung von Geographie und Geschichte konstruierte Europa eben dieses Verfalls, liegt in den letzten Tagen. Sein Schicksal wird sich in dieser Woche entscheiden und in dieser Woche kann das neue Europa entstehen, das Europa der Geschicklichkeit ist alle und der Verfassung aufgehen der Völker.

Wir Schwarzgebirgen des Völkerverbundes (in) für dieses neue Europa. Völkerverbände, tschechische Völkerverbände, feiern auch diese Rede Mussolinis.

# Glaubt Prag ein „Anannehmbare“ riskieren zu können?

## Stark Prag zuzureden, reizen Paris und London es auf

Ab London, 26. September.

Die gesamte Londoner Morgenpresse berichtet unter tiefsten Schlagzeilen und in großer Ausführlichkeit über die jüngsten Vorgänge der tschechischen Krise. Dabei kommt im Unterton zum Ausdruck, daß Prag die in dem tschechischen Memorandum umrissenen tschechischen

Fortwähle abzulehnen geneigt ist, bzw. eine denartige Reaktion bereits hat gezeigt.

Die Rede des Führers am Montag findet allerhöchste Beachtung, weil man annimmt, daß er sich in dieser ausführlich mit der tschechischen Frage befaßt hat. Der Berliner Korrespondent der „Times“ meint, daß der tschechische Führer, der das letzte Wort des Reichstagsredner darstellen werde. Auf das tschechische Memorandum eingegangen, legt er u. a. dar, daß der Führer hätte es besonders der Italo-Slowakei gegenüber für besser, eine Frist festzusetzen, wenn man eine Erklärung wüßte. In jedem Falle, so sagt man in Berlin, habe die Prager Regierung das tschechische Gebot bereits abgelehnt.

Warum also sängen die Tschechen aus diesem Gebot nicht heraus? Wenn die deutsche Kräfte einmarschieren müßten, um sie herauszubringen, würde das als „unproportionaler Angriff“ bezeichnet werden, was man doch nur wüßte, was einem gebäre. Man wüßte sich darüber, daß die englische öffentliche Meinung diesen Standpunkt nicht verstehen würde.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schildert hingegen im einzelnen den tschechischen Standpunkt und will darin unterrichtet sein, daß es für Prag „ganz unmöglich“ sein würde, die tschechische Armee, die jetzt voll mobilisiert sei und sich in den Verteidigungsanlagen befindet, zurückzugeben. (1)

### Die Londoner Beratungen

Drabfbericht auf Londoner Beratern  
— London, 26. September.

Weder das Wochenende fanden in London drei Kabinettsberatungen statt, und zwar vorgestern abend, gestern vormittag und gestern nachmittag. Gestern abend trafen der französische Ministerpräsident Daladier und der französische Außenminister Bonnet mit dem Botschafter ein. Die erste Besprechung geschah den tschechischen und französischen Ministern fand um 9 Uhr abends statt. Wann die Franzosen wieder einmarschieren werden, ist noch nicht über, wobei tschechische Stellen so heute noch hier.

Weder das Ergebnis der verschiedenen Kabinettsberatungen und Besprechungen wurden keine amtlichen Mitteilungen herausgegeben. Doch verlautet, daß es zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten darüber gekommen ist, ob die tschechische Regierung auf Prag einen Druck ausüben soll, daß tschechische Memorandum annehmen. Die Entscheidung über die Einberufung des Parlements hat das Kabinet noch verweigert, bis die Besprechungen mit den französischen Ministern abgeschlossen sind. Auch die öffentliche Bekanntgabe der tschechischen Verteidigungsmaßnahmen ist noch verweigert worden.

### Gamelin in London

Ab London, 26. September.

Der Oberkommandierende der französischen Armee, General Gamelin, traf Montag vormittag auf dem Flugplatz in London ein.

Verteidigungsminister Joffre traf am Montag vormittag als erster Kabinettsminister in Nummer 10 Downing Street ein.

### Am Mittwoch tagt das Parlament

Ab London, 26. Sept.

Am Mittwoch wird mitgeteilt, daß das Parlament am nächsten Mittwoch zusammentreten wird. Das Oberhaus wird ebenfalls am nächsten Mittwoch zu einer Sonder Sitzung einberufen werden.

# Polen will nicht länger warten!

## Das Teschener Gebiet muß sofort und bedingungslos zurückgegeben werden!

Ab Warschau, 26. September.

Die tschechischen Versprechungen, die polnische Note wegen des Olsa-Gebietes noch im Laufe des 26. Septembers zu beantworten, haben sich nicht erfüllt. Die Antwortnote der Prager Regierung ist bis jetzt nicht eingegangen. Die polnische Presse hebt den tschechischen Versprechungen und Unklarheiten mit großer Heftigkeit entgegen.

Der tschechische Versprechungen und Verhandlungsvorgänge sei es aber heute zu spät, tschechische „Propaganda“, zumal die gesamte polnische Bevölkerung an der Olsa in Folge des tschechischen Terror der Tschechen zur Waffe gegriffen habe und polnische Blut vergießen dürfe.

Man kenne die tschechischen Methoden und habe keine Gewissheit, daß die tschechischen Versprechungen auch eingehalten werden. Darum können irgendwelche Forderungen, Ansprüche und Verbindlichkeiten nicht erfüllt werden. Die polnische Öffentlichkeit fordert darum, daß allen Verhandlungen mit den Tschechen eine wirkliche Garantie voraussetze. Diese Garantie sei die sofortige Uebergabe der Olsa-Gebiete in polnische Hände und die Anerkennung der Abtretung.

„Kurier Poranny“ vertritt eine ähnliche Auffassung. Versprechungen habe man 20 Jahre lang von Prag erhalten. Trotz der unaufrichtigen Ankündigungen, die Polen im Olsa-Gebiet gerufen zu behandeln, trotz der von den Tschechen unterzeichneten Minderheitsabkommen und der von Prag seitlich übernommenen Verpflichtungen sei es dort jetzt zu dieser Terrorpolitik gekommen, die die polnische Bevölkerung zum aktiven Widerstand gezwungen habe. Polen könne der weiteren Anhebelung seiner Selbstbestimmung in der Italo-Slowakei nicht gleichgültig zusehen. Es gebe nur eine Lösung der Olsa-Frage:

die sofortige Erfüllung der polnischen Wünsche und das bedingungslose Rückübergeben des Olsa-Gebietes an Polen zurückzugeben.

„Gazeta Polska“ behandelte noch einmal die grundsätzliche Seite der Italo-Slowakischen Frage. Der tschechische Staat müsse vollkommen umgebaut werden, sämtliche Volksgruppen und Gebiete müßten von ihm abgetrennt werden, die mit den Tschechen nichts Gemeinames haben. Die Politiker der westeuropäischen Staaten sollten sich warnen lassen, diesmal die tschechische Linie zu ignorieren, wie sie bis 1919 getan hätten. Die Krise des Jahres 1919 werde nicht eintreten. Polen fordere nicht nur die Rückgabe des Olsa-Gebietes, sondern es wolle auch vor tschechischer Diskriminierung bei der Stabilisierung des Gleichgewichtes in diesem Teil Europas.

### Steigender Terror im Teschen-Gebiet

Ab Warschau, 26. September.

Der Terror gegen die Polen im Olsa-Gebiet wird immer schärfer und brutaler. Vor allem ist dies darauf zurückzuführen, daß die Kommunisten heute unbedeutend das große Wort führen und auf die pol-

nische Bevölkerung losgelassen werden. Die sogenannte tschechische „Nationalgarde“, die an ihren Rängen den Dschihad trägt, veranzaltet auf die Mitglieder der polnischen Volksgruppe ohne jeden Rücksicht und Ueberfälle und macht sich ein Vergnügen daraus, auf wehrlose Personen, Greise, Frauen und Kinder wüsten Freimord zu üben. Besonders schreckliche Meldungen über derartige Ueberfälle liegen aus dem Karwitzer Grenzgebiet vor.

Reuendings verhalten man sogar polnische Frauen im Alter von vierzig Jahren, die angeblich Waffen aus Polen in das polnische Grenzgebiet eingeschmuggelt haben sollen. Um ein derartiges Verbrechen zu vermeiden, wurden sie hundertlang ohne Pause gefoltert, geprügelt und getötet. Dies ist, wie ausdrücklich bemerkt wird, u. a. der Fall gewesen bei einer Bombardierung. Den polnischen Arbeitern in dem Karwitzer Industriegebiet wird von ihren tschechischen Vorgesetzten erklärt, daß, wenn sich die tschechischen Truppen zurückziehen sollten, tschechischerhand alle Arbeiterinnen erlöset und alle Fabriken in die Luft gesprengt würden. Die Polen würden also nur ein vollkommen geräumtes Feld antreffen, in dem die Bevölkerung keine Arbeit und kein Brot finden könne. Allerdings gibt es innerhalb der tschechischen Soldateska viele Leute, die die Unhaltbarkeit der Lage ersehen, sich den Tschechen durch die Hände erlösen oder offen dagegen aufbegehren. Immer wieder hört man auf den tschechischen Kasernen wie „Brot und Beschäftigung“, „Brot mit Brot“, „Wir wollen keinen Krieg“.

Wie es um den Kampf der tschechischen Armee bestellt ist, geht auch noch aus anderen Berichten hervor. Auf dem Wobenberg in tschechisch-Teschen wurde ein Truppenaufmarsch, der aus dem ungarischen Minderheitsgebiet kam, von tschechischen Soldaten, die ihre Waffen schußfertig bereit hielten, von allen Seiten dicht abgeriegelt, um eine Flucht der Soldaten über die nahe polnische Grenze zu verhindern. Nach einer Meldung aus Währsch-Odra trafen die Tschechen auch den in der Karpato-Ukraine in Galizien liegenden Regimenten nicht. Die Soldaten des tschechischen Infanterieregiments in Verkon, das zu 80 u. d. aus tschechischen besteht, ist von tschechischen Soldaten, die mit Maschinengewehren bewaffnet sind, von der Kuchmelt abgeriegelt worden. Aufgehoben wurden die Tschechen, daß dieses Regiment eingeschlossen auf ungarisches Gebiet übergef.

### Luftherr über Budapest

Ab Budapest, 25. September.

Weder Budapest und seine Umgebung in einem Umkreis von 20 Kilometer wurde die Luftherr verhängt. Flugzeuge, die auf einen Landungsplatz hin nicht sofort landen, werden von Flugabwehrgeschützen unter Feuer genommen.

der Italo-Slowakei einen neuen Basissenberg gefunden hat, von dem aus es ganz Europa neu beleuchten kann, seinen Frieden und seine soziale Ordnung. Inflationen pflegen sich aber nicht zu verbreiten, wenn nicht der Duce gründlich abgelehnt und entfernt wird.

Das und nichts anderes ist der Sinn der Vorschläge des deutschen Memorandums. Es ist in klar und so über jede politische Zweckmäßigkeit erhaben, daß man gegen diesen Sinn selbst schwerste Angelegenheiten findet. Man trägt also Argumentationen aus der tschechischen Perspektive herbei, um gegen das Memorandum nicht nur zu verurteilen, sondern es zu verurteilen. Man trägt also Argumentationen aus der tschechischen Perspektive herbei, um gegen das Memorandum nicht nur zu verurteilen, sondern es zu verurteilen. Man trägt also Argumentationen aus der tschechischen Perspektive herbei, um gegen das Memorandum nicht nur zu verurteilen, sondern es zu verurteilen.

Und wenn man gar darauf verweist, daß in den abzutretenden Gebieten der tschechischen Staatsbürger ein Verstoß sei — ja haben zu diesen Staatsbürgern vielleicht nicht auch die tschechischen Bürger für gerichtet Teil beigetragen? Denn sie hat nicht auch die tschechischen Bürger, mit denen diese Staatsbürgerschaft erlernt worden ist?

Rein mit solchen Argumenten verurteilt man das deutsche Recht nicht. Man leitet höchstens der tschechischen Despotenpolitik noch Hilfeleistung. Die Frage tschechischer Hilfeleistung aber ausdauern verurteilt, das hat es ja gestern bewiesen, als es in einer Sendung in allen Sprachen der Welt mitteilte, daß es die tschechischen Gebiete seien, die ihm den Rat zur Mobilisierung gegeben hätten. Denn liegt nicht bereits ein Dokument aus London vor: aber das Dokument hebt nicht die Gemeingefährlichkeit der Prager Sendungsverurteilung auf.

Prag ist bereit, die Welt in einen Krieg zu führen. Es fragt sich jetzt nur, ob die tschechischen Gebiete auch dabei Hilfeleistung leisten wollen — eine „Hilfsleistung“, die ihre Völker mit dem Blut von Millionen tschechischen Menschen nicht davon, wir wehren und vorwärts noch immer nicht gegen den wahnwitzigen Gedanken, daß Europa sich in einen neuen Krieg führen sollte, nur weil 8 Millionen tschechische den Willen haben, in ihr Heimatland zurückzuführen. Wir wehren uns gegen die Annahme, daß die ganze Welt mobilisiert wird, aber wir müssen uns freilich auch gegen die Möglichkeit wehren, daß sie es wirklich wird. Deutschland ist für diese Möglichkeit vorzugehen...

So tragisch die Stunden sind, die Europa jetzt durchlebt, so einfach ist im Grunde die Situation: es handelt sich um nichts anderes, als ob Prag zu dem deutschen Memorandum ja oder nein sagt. Das Memorandum ist Deutschlands letztes Wort. Es hat ihm nichts mehr hinzuzufügen...

Es hat nur abzuwarten, was die anderen dazu zu sagen oder zu tun haben!

Dr. A. W.

### Paris in Erwartung

Drabfbericht auf Pariser Beratern  
— Paris, 26. September.

Trotz vieler Dinge, die das tschechische Leben augenblicklich, man kann wohl sagen, außerordentlich gestalten, hat ganz Frankreich die Hoffnung noch nicht aufgegeben, der tschechische Himmel könne sich aus noch ohne ein Gewitter wieder auflösen. In der französischen Öffentlichkeit herrscht keinerlei Resignation, Oede oder Hoffnungslosigkeit. Ueberall kann man nur die selbstverständliche Bereitschaft feststellen, das Beste und das Beste so hinzunehmen, wie es kommt. Natürlich beschäftigt sich die Öffentlichkeit in erster Linie mit den unaufrichtigen militärischen Sicherheitsmaßnahmen, die Frankreich seit 24 Stunden getroffen hat. Ueber zwei Jahrgänge von Reservisten sind einberufen worden, etwa 40000 Mann. Auf Befehl von Paris sind überall, besonders natürlich der Olsa-Gebiete.

Auf allen Eisenbahnhöfen von Paris nach der Obersee sind große militärische Transporte unterwegs. Auch die ersten Beschlagnahmemaßnahmen sind bereits erfolgt. So sind vor allem Lastautomobile, Pferde, Eisenbahnmaterial und vorübergehend auch einige Telephonlinien nach Ostfrankreich beschlagnahmt worden. Weiter ist eine militärische Ueberwachung der durch Rundfunk verbreiteten Nachrichten eingerichtet worden. Der Kommandeur der Olsa-Gebiete ist ausdrücklich mit dem Hinweis auf die außenpolitischen Zustände ebenso rüchlich wie er angesprochen worden, nun wieder abgezogen worden. Die französische Regierung und die Öffentlichkeit sind natürlich über diese Haltung der tschechischen außerordentlich gestört.

### 400 Reichsbahnbeamte in Eger interniert

Ab Eger, 26. September.

Während die Hälfte des Reichsbahnpersonals aus Eger mit den Angehörigen die Stadt verlassen konnte und nach Waldsassen transportiert worden ist, sind etwa 400 Reichsbahnbeamte und der tschechische Konsul von Eger, Steidle, im Wartesaal des tschechischen Bahnhofs in Eger interniert. Sie hoffen, daß noch eine Abschiebung ins Reich möglich sein wird.

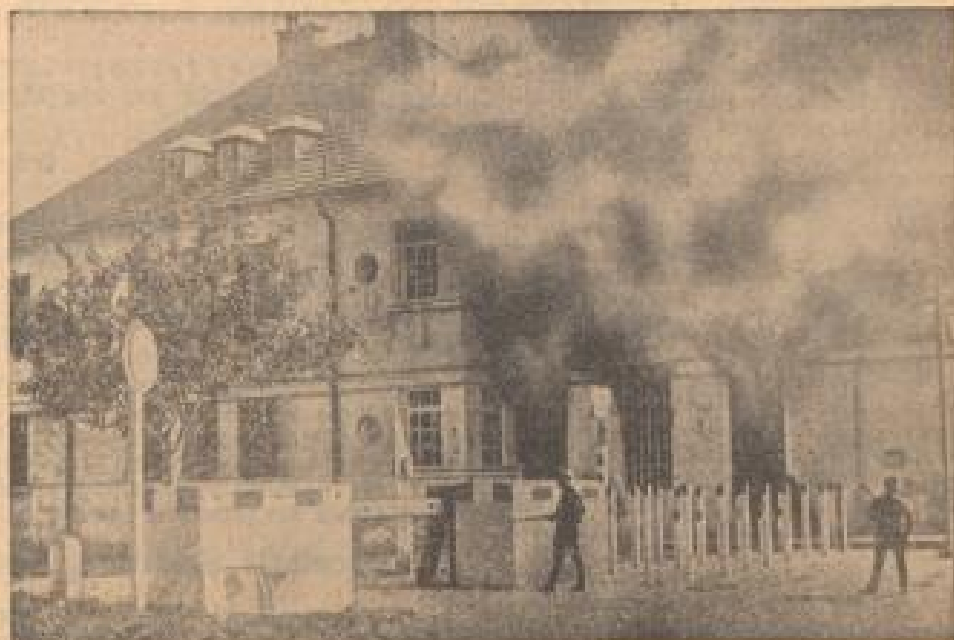
Der Eisenbahnverkehr ist völlig eingestellt. Die Hauptstraßen der tschechischen Städte in Richtung Waldsassen, Reichenau und Ob Ufer sind durch zur Entlastung gestellte Wagensperrbarrieren. Die Straßen der Städte, die sich im Eigentum des Reiches befinden, sind ausgebeutet und mit Strafen zur Sprengung festgelegt.



# An der sudetendeutschen Front



Schweizer Militärbrigade bringt an der Grenze ihre Geschütze in Stellung. (Foto-Dollmann, Sonder-Kultiptop-A.)



Bei Internierungshaus schürten tschechische rote Banditen die eigenen Gebäude an und begannen danach eine wilde Schießerei auf deutsches Gebiet. Angehörige des Reichswehr konnten die Brandstifter schließlich verhaften und den Brand löschen. (Foto-Dollmann, Sonder-Kultiptop-A.)



Evakuierte Kinder bringen ihre Sachen an der deutschen Grenze bei Eibitz an. (Foto-Dollmann, Sonder-Kultiptop-A.)



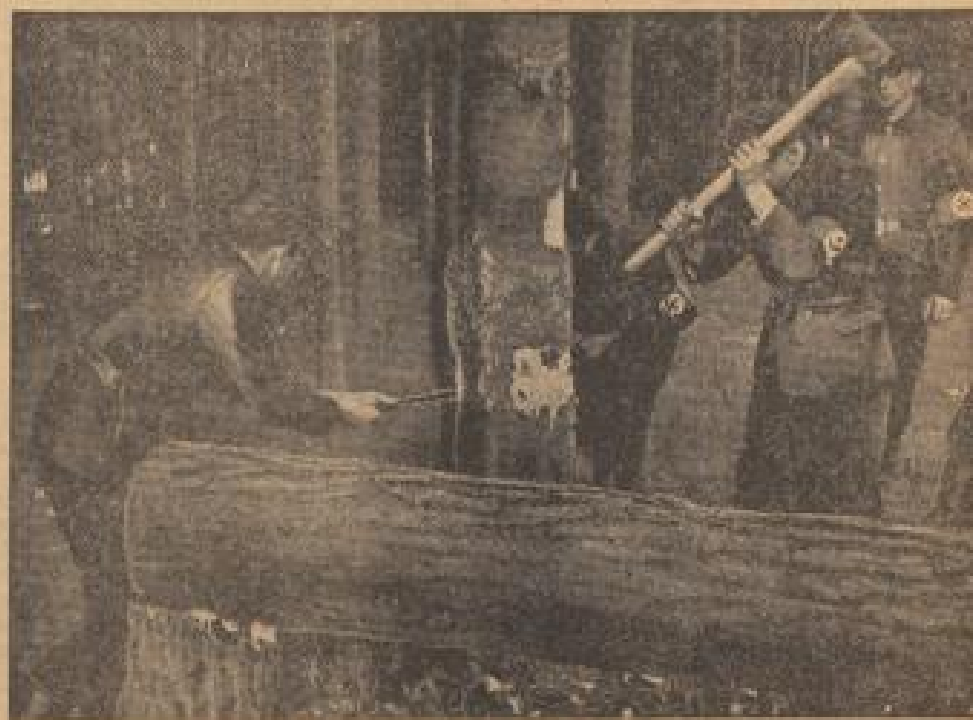
In der Nachbarschaft von Eibitz an der Tschechoslowakei haben die Tschechen Barrikaden aus 'spanischen Reitern' errichtet. (Foto-Dollmann, Sonder-Kultiptop-A.)



Eine Frau, die fast dem Zusammenbrechen nahe ist, wird von einem Wehrsoldaten bei Eibitz unterstützt. (Foto-Dollmann, Sonder-Kultiptop-A.)



Sudetendeutsche Wache bei Eibitz. (Foto-Dollmann, Sonder-Kultiptop-A.)



Das sudetendeutsche Wehrkorps hat Räume für Barrikaden und Laufgräben. (Foto-Dollmann, Sonder-Kultiptop-A.)



Eines der vielen Massaker in Eibitz, das am 17. Oktober 1938 stattfand. (Foto-Dollmann, Sonder-Kultiptop-A.)



Barrikaden gegen die Eibitzer in der Nähe von Eibitz. (Foto-Dollmann, Sonder-Kultiptop-A.)



Ein Gasmaskenbehälter. (Foto-Dollmann, Sonder-Kultiptop-A.)















Badische und pläzische Tabake der 1938er Ernte

Manheim, 21. September. Die Preise der Badischen Tabakpflanzungen sind am 21. und 22. September für Tabak der Jahresernte 1938...

Am 28. September werden zunächst 240 Stk. reife Gruppen von Niederblättern, für die die Erlöse...

Das Angebot an pläzischen Gruppen und Niederblättern beträgt 240 Stk. Die Erlöse der Niederblättern...

Schließlich werden am ersten Tag noch 400 Stk. Niederblättern der letzten Ernte angeboten...

Aus dem Zigarettengebiet der Pfalz sind 2000 Zentner rote und 1000 Zentner eingetrocknete Gruppen...

Zum Schluss kommen aus Unterfranken noch 100 Zentner rote Gruppen...

Samt-Tabak-Gehalts-Berichtigung in Amerika. Bei der letzten am 23. September in Amerika...

Zollfreie Einfuhr deutscher Waren nach Oesterreich

Der zollfreie Zulassungsbescheid des Bundes Erbes ist nach dem Inhalt im wesentlichen folgender...

Aktien schwach

Nur kleinste Umsätze - Renten ruhig

Rhein-Raiffeische Mittagsbörsen weiter schwach

Die Börse war am Mittwoch weiter schwach, während der Rhein-Raiffeischen Mittagsbörsen...

Nach dem Kursmarkt für den Tag...

Im Besonderen wurde das Geschäft mit mehr Auftrieb...

Berliner Börse: Aktien für 114 und 140

Am Montagmorgen wurden die Aktienmärkte durch weitgehende Abschwächung gekennzeichnet...

Im Besonderen trat auf der ganzen Linie eine Schwächung ein...

Die Rhein-Raiffeischen Mittagsbörsen...

Die Börse war am Donnerstag weiter schwach...

Stapel der Zigarettenfabriken 'Deutscher' auf der Bremer Börse

Am Donnerstag auf der Bremer Börse...

Der Markt für die Rhein-Raiffeischen Mittagsbörsen...

Nach dem Kursmarkt für den Tag...

Im Besonderen wurde das Geschäft mit mehr Auftrieb...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 26. Sept. Am Geldmarkt...

Der internationalen Devisenmarkt...

Waren und Märkte

Berliner Getreidemarkt...

Wuppertaler Lederwarenmarkt...

Der Hamburger Ledermarkt...

Der Berliner Ledermarkt...

Der Berliner Ledermarkt...

Der Berliner Ledermarkt...

Der Berliner Ledermarkt...

Der Berliner Ledermarkt...

Der Berliner Ledermarkt...

Der Berliner Ledermarkt...

Der Berliner Ledermarkt...

Der Berliner Ledermarkt...

Der Berliner Ledermarkt...

Der Berliner Ledermarkt...

Der Berliner Ledermarkt...

Table with 3 columns: Berlin Deutsche Inverzinst. Werte, Landschaften, Hypothek-Bankwerte. Includes various interest rates and values.

Table with 3 columns: Industrie-Obligationen, Aktien, Industrie-Aktien. Lists various stocks and bonds with prices.

Table with 3 columns: Rohstoffe, Lebensmittel, Textilien. Lists raw materials and food products with prices.

Table with 3 columns: Metall, Holz, Gummi. Lists metals, wood, and rubber with prices.



